**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 25 (1921-1922)

**Heft:** 12

**Artikel:** Berührung des Innersten im Menschen [Schluss]

Autor: Kaiser, Jsabelle

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-668834

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Berührung des Innersten im Menschen.

(Schluß)

Die Verwandlung von Saulus, dem Verfolger, in Paulus, den großen Apostel der Heiden, ist eines der gewaltigsten Beispiele von Selbstoffens barung durch einen Funken göttlicher Erleuchtung.

Welche Umwälzung würde mit dem ganzen Menschengeschlecht vor sich gehen, wenn dieses Etwas, das Saulus auf seinem Wege nach Damaskus berührte, als ihn plötzlich "ein Licht vom Himmel umleuchtete", alle Men= schen, die irre gehen, ergriffe, alle die Rullen, die Untauglichen, die Geschei= terten, die Berzagten, die Berzweifelten, die am Wege Liegengebliebenen! Welch weiten Sprung dem Tausendjährigen Reiche entgegen würde, das Menschengeschlecht tun, wenn all diese toten Seelen erweckt und erneut werden könnten durch jenes geheimnisvolle Etwas, das den racheichnaubenden Verfolger der Christen zum größten Apostel des Christentums Wenn dieser göttliche Funke, der ein neues Feuer im Menschenherzen entzündet, aus Tieren Menschen und gute Bürger aus Taugenicht= sen, Trunkenbolden und Verbrechern macht, in uns allen entzündet werden fönnte, dann verschwänden Elend und Verzweiflung mit einem Schlag von Wer einmal ein Stück dieses verhüllten göttlichen Vorbildes in sich entdeckt und enthüllt hat, wem der göttliche Entwurf, den seine Natur erkennen läßt, ins richtige Licht gerückt ist, der wird weder ruhen noch rasten, bis das ganze Vorbild enthüllt ist; und enthüllen kann es nie= mand, der ein gemeines, niedriges, finnliches Leben führt. Solch ein Leben wirft eine Decke auf die Hochgebanken und verdunkelt das geistige Sehen.

Die Welt hat das Recht, von denen, die, wenn auch nur teilweise, sich selbst gesunden haben, die sich ihrer Göttlickseit bewußt geworden sind, zu erwarten, daß sie ihr Haupt erheben, daß sie ihr Werk etwas besser machen, daß es ihnen ein wenig ernster ist, daß sie nach höheren Gedanken leben, daß sie ein besseres Beispiel geben als die, so ihre verborgene Kraft noch nicht geschmeckt haben. Die Menschheit braucht Männer, die ihr Begeistezung einzusslößen vermögen, viel notwendiger als große Gesetzeskundige, ürzte, Priester oder Staatsmänner, einen Sokrates, einen Goethe notwens diger als Gisenbahn= oder Stahlkönige und große Börsenbarone.

Wer einmal die Macht, die in ihm ruht, die riesigen Möglichkeiten, die noch nie in Wirksamkeit gesetzt wurden, über allen Zweisel hinaus erprobt hat, dem wäre es unmöglich, sich je wieder mit dem halben Leben, das er seither geführt hat, zu begnügen, seine ganze neuentdeckte Natur würde sich dagegen sträuben, zu dem niedrigeren Lebensplan zurückzukehren, nach dem sein schwächeres, geringeres Selbst gelebt hatte.

Du bist vielleicht unter Bedingungen aufgewachsen, die dir die Möglichkeiten in dir verhüllten, bis durch irgend etwas ein neues Licht auf deine wahre Natur geworfen wurde. Dabei hast du entdeckt, daß du nicht das zahme, zaghaste Geschöpf bist, wofür du dich gehalten hattest, bis das Eine geschah, das den Löwen in dir erweckte.

Du magst vielleicht die Stimme gehört haben, die auf dein inneres Schnen Antwort gab beim Lesen eines erhebenden Buches oder beim Lau=

schen auf ein Gespräch über die Neue Weisheit, das dir neue Seiten deiner Natur erschloß.

Einerlei, woher auch dieser Ruf an dich erschallen möge, ob durch einen neuen Gedanken, ob durch ein Gespräch über die Neue Weisheit oder durch das Lesen eines erhebenden Buches oder in irgend einer ganz andern Weise, wenn du ihn hörst, wird ein Etwas in dir diesem Rufe antworten, und du wirst erkennen, daß du zu etwas Höherem, Feinerem berufen bist.

Die Neue Weisheit wendet sich ganz besonders an dieses Unentdeckte, an diese verborgen ruhenden Kräfte in uns, die wir bis jetzt nicht zu fassen vermochten.

Mit andern Worten, sie wendet sich an unsre bis jetzt ungehobenen Schätze, an unser Mehr, unsern überschuß an Lebenskapital. Man sindet etwas in Menschen, die sich den Lehren der Neuen Weisheit geweiht haben und sie verstehen, das man in andern Menschen nicht sindet.

Die Neue Weisheit wirft wie der Sauerteig in der Natur, gibt dem Einzelnen neues Leben, neue Kraft, neue Bedeutung. Kurz, sie wirft einen neuen Menschen in dem alten. Sie macht unwirfsam, zerstört, was ihn erniedrigen könnte, alles, was gegen sein wahres Bestes ankämpst, und entwickelt neue Kräfte, erschließt neue Hilfsquellen, ihn freier und größer zu machen.

Während der letzten hundert Jahre ist keine einzige neue Eigenschaft und kein neuer Grundgedanke, zu den chemischen Gesetzen hinzugesügt worsden, kein Tüpfelchen hat sich an den physikalischen Gesetzen geändert, und doch, welche Wunder haben die Gelehrten und Erfinder aus diesen gleichen Eigenschaften und Gesetzen während der letzten hundert Jahre herausgeholt!

Für Newton gab es dieselben Stoffe, dieselben chemischen und physikalischen Gesetze haben ihm zur Verfügung gestanden, mit denen Edison heute arbeitet, aber Edison hat Hunderte von Ersindungen gegen Newtons

eine Entdeckung zu setzen.

Die menschliche Natur ist, wie das Naturgeset, heute dieselbe wie vor Jahrhunderten, aber von welch wunderbarer Entwicklung der menschlichen Kräfte sind wir heute Zeugen! Wie erstaunlich ist die Entwicklung der menschlichen Fähigkeiten gewesen! Welch wunderbare Fortschritte in Erkenntnis, Leistungsfähigkeit und Erschließung seiner natürlichen Hilfsquellen hat der Mensch gemacht! Wir wundern uns darüber, aber die Neue Weisheit erschließt dem Menschen ein neues und mächtigeres Gesetz über das Fleisch hinaus und nicht vom Fleische, über den Kristall, über das Atom, über die Elektronen hinaus, ein Gesetz, das die Zukunft jedes fleinsten Teilchens im Weltall bildet, formt, bedingt. Das wurde früher einem noch unbefannten Gesetze zugeschrieben. Vor hundert Jahren wußte man noch nicht, daß ein aufgelöster Kristall stets wieder dieselbe Kristall= form annimmt, wenn die Teilchen sich frei zusammenschließen können. Damals wußte man noch nicht, daß alles Streben im Menschen nur die Summe des Strebens in den verschiedenen Eleftronen seines Körpers ist, man wußte nicht, daß die Geschichte eines Menschen sehr weitgehend durch diese Elektronen bedingt ist. Aber die Wissenschaft fängt jetzt an zu erkennen, daß hinter allem und jedem im Weltall der große Weltgeist steht, hinter allem, mas die Natur spricht, wie hinter jedem Schritt der Mensch=

heit auf ihrem Wandel durch die Jahrhunderte.

Die Neue Beisheit wendet sich ganz besonders an diesen unbekannten Teil von uns, der noch darauf wartet, entdeckt zu werden, den Teil, der noch sest im Raum unsres Innern verschlossen ist. Sie ist ein Kolumbus, der neue Beltteile in uns entdeckt, von denen wir seither nichts gewußt haben. Sine ehrliche Unzufriedenheit mit dem, was wir erreicht haben, bedeutet, daß noch nicht alle unsre inneren Silfsquellen erschlossen sind, daß, so lange wir nicht ein gewisses Maß von Befriedigung erlangt haben, immer noch mehr in uns zu entdecken ist. Wir ahnen, daß eine erhabene Schönheit im Leben zu sinden sein muß, zu der wir noch niemals gelangt sind, denn wir sind noch niemals völlig befriedigt gewesen. Wir haben die ahnende Empfindung, dieses Etwas werde unser innerstes Sehnen stilslen, den Durst der Seele löschen.

Wenn du sucht und tastest, um etwas zu sinden, das dir dauernde Befriedigung gewährt, das den Hunger deiner Seele stillt, wenn dir die Stimme noch nicht erschollen ist, die dem unausgesetzten Rusen deines innersten Besens Antwort gibt, wenn dir das lebendige Wasser noch nicht sprudelt, das den Durst deiner Seele löscht, dann somm und trinke aus

bem Quell der "Neuen Weisheit".

Das größere, erhabenere, herrlichere Wesen, das wir, wie wir wissen und ahnend fühlen, sein sollten, rührt sich so gewaltig und unablässig in dem zwergenhaften Wesen, das wir sind, daß wir es befreien und nützen müssen. Kein menschliches Wesen kann sich zufrieden geben, so lange es sich verfolgt fühlt von diesem zweiten Teil des göttlichen Musters, dem Teil, der ihm gezeigt wurde in seinen erhabensten Augenblicken. Der Teil von uns selbst, den wir ichon entdeckt haben, verkündet uns ein unendlich viel größeres und herrlicheres Ganzes, das wir noch finden müssen. Das ist der große Zweck unsres Daseins. Wir sind hier auf der Erde, um den noch sehlenden Rest des Gottmenschen zu finden.

Persönlich haben wir einen Schimmer des größeren möglichen Mensichen wahrgenommen, und wir müssen ihn herausbringen. Wir haben einen Teil gesehen, der ein mögliches Ganzes vorherverfündigt, und damit wir uns nicht entmutigen lassen und das Streben darnach aufgeben, beichert uns die Natur einen Sofrates, einen Kant, einen Goethe, augensicheinlich um uns zu zeigen, welche Möglichkeiten im Menschen liegen und uns in unsern Anstrengungen, den Gottmenschen in uns zu entwickeln, zu stärken.

Die Neue Beisheit ist der dristliche Gedanke, wie er durch die Jahrshunderte hindurch in der Menscheit gewirkt hat in ihren Anstrengungen, den übermenschen hervorzubringen, nicht den selbstsüchtigen, habgierigen, geizigen Menschen, sondern den meisterlichen, selbstlosen, unpersönlichen Menschen, den Christus ähnlichen Menschen mit dem Bewußtsein seiner Göttlichkeit, den Menschen, der sich klar macht, daß er ein Teil der Menschsheit ist, daß er von Gott ausgegangen ist und wieder zu Gott zurückkehrt.

Das Glück klopft demütig an unsere Pforte, wenn wir es nicht mehr auf der großen Heerstraße suchen. Isabelle Kaiser.